Nr. 211 Zweites Blatt 166. Jahrgang Freitag, 8. September 1916

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: [illegible] 51, Schriftleitung: [illegible] 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Die russische Sommeroffensive 1916.

I. Der Kampf um Kowel.

Erster Teil.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach der in Blutströmen ertrickten Märzoffensive gegen die unerschütterliche Mauer der Hindenburgarmee tastete die russische Heeresleitung die Front weiter nach Süden ab und fand in Wolhynien jene verhältnismäßig schwache Stelle, die zum strategischen Durchbruch geeignet schien.

In rücksichtslosem, keine Menschenopfer scheuendem Angriff wurde das russische Massengewicht vorgedrückt. Anfang Juni durchbrachen nach starker Artillerievorbereitung russische Angriffe die österreichischen Stellungen westlich Olyka.

Durch energisches Nachstoßen auf und über Luzk, dessen Brückenkopf gegen überlegenen Angriff nicht gehalten werden konnte, gelang es dem Feinde, den Südflügel und die Mitte der k. u. k. 4. Armee über den Styr zu drängen, während der Nordflügel, aufgenommen durch zunächst geringe deutsche Verstärkungen, dem Gegner das Nachdrängen über Sierna und Styr zu verwehren vermochte.

Etwa gegen Ende der ersten Juniwoche folgte der Feind in westlicher und südwestlicher Richtung nur zögernd und schrittweise nach. Seine Sorge galt dem österreichischen Nordflügel und den hier eingesetzten deutschen Kräften, gegen die er nunmehr mit seinen Hauptkräften nach Nordwesten in Richtung Kowel einschwenkte. Der wohl unerwartete Widerstand dieses durch deutsche Verbände verstärkten, unter deutscher Führung zusammengefaßten Flügels veranlaßte ihn zur Vorsicht und Neugruppierung seiner Kräfte.

Selbst ein General Brussilow lernte wohl ahnen, daß Massenangriffe allein gegen deutsche Truppen keine Siege erzwingen. General von Linsingen, der Sieger in blutigen Karpathenkämpfen, gebot mit den über Kowel herangeführten deutschen Verstärkungen dem russischen Ansturm das erste Halt.

Mitte Juni vertief die Front unserer nach dem linken Flügel hin durch deutsche Kräfte verstärkten Verbündeten in der allgemeinen Linie: Wlassowka—Abschnitt von Tarnowka bis zur Einmündung in den Styr — die Styr-Linie bis Gegend Lipa — das südliche Ufer bis Zborynsow — dann nach Norden biegend über Gorochow—Swinuchy auf Witoniez—Stochod-Abschnitt bis etwa nördlich Linjewka — die Styr-Linie Sokul—Kolki, hier nach Norden umbiegend.

Nachdem deutsche Kräfte auch südlich Kowel eingesetzt waren, begann am 16. 6. der erste Gegenstoß in drei Gruppen: im Westen ungefähr aus der Linie Gorochow—Lokaszy, von Nordwest mit dem rechten Flügel längs der Turija und von Norden.

Bis zum 18. 6. führte dieser Gegenangriff bereits einige Kilometer vorwärts.

Nach dem Eintreffen weiterer deutscher Verstärkungen wurde am 23. 6. ein zweiter Gegenstoß eingeleitet, der südwestlich von Luzk unter deutscher Führung nach Nordosten weiter ein gutes Stück vordrang.

Ein dritter Gegenstoß wurde wenige Tage später (30. 6.) nach Bildung einer neu zusammengesetzten Stoßgruppe (unter deutscher Führung) eingeleitet.

Strömender Regen wurschte am Vormittag des 30. 6. herüber und verwandelte die wolhynischen Wege in grundlosen, Morast. Stundenlang war für die Artilleriewirkung jede Fernsicht ausgeschaltet. Trotz aller Schwierigkeiten aber wird die beherrschende Höhe südlich Gubin gestürmt. Auch eine links anschließende k. u. k. Infanterie-Truppen-Division machte gute Fortschritte und drängt in tapferem Angriff vor, wobei sie mehrere Gegenangriffe kaltblütig abweist. Weiter nördlich stürmen deutsche und österreichische Verbände das Dorf Zubilwo und eine Höhe östlich von Trysten.

Der folgende Tag (1. 7.) trägt den Angriff weiter vor. Auf 18 Kilometer Breite sind die russischen Stellungen eingebrochen. Bis 5 Kilometer Breite ist Gelände nach Osten gewonnen.

Ueber mehrfache Linien russischer Gräben, hier durch dichtes verkampftes Waldgelände, dort über freie Niederungen, trotz zahlreicher Gegenangriffe russischer Infanterie, ohne Rücksicht auf mehrfache Attacken der Transamur-Reiter-Division und einer zusammengesetzten Kavallerie-Division, wird am Abend des 2. 7. das Höhengelände um Michailowka—Gubin erreicht.

In der Nacht zum 3. 7. beginnt der Russe mit dem Gegenstoß: starke Infanterie-Angriffe und nächtliche Kavallerie-Attacken leiten zwei zäh durchgeführte Massenangriffe ein. Unter außergewöhnlich schweren Verlusten wird der Gegner restlos abgeschlagen.

Auch die inzwischen verstärkte Nordgruppe hatte den Angriff vorgetragen. In der Nacht zum 3. 7. räumt der Feind fluchtartig unter schweren Verlusten eine von ihm besetzte Brückenkopfstellung auf dem nördlichen Stochod-Ufer an der Straße Kowel—Luzk.

Der verhältnismäßig geringe Raumgewinn dieser drei Gegenangriffe überraschte die Führung nicht. Es war vorauszusehen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen der örtliche Erfolg dieser Gegenstöße wohl beschränkt bleiben würde. Sie fielen in eine Periode gegenseitigen Kräfteausgleiches bei uns und unserem Gegner. Immerhin wurde durch diese Gegenstöße unsere seit 5. 6. gemachte Beute auf etwa 100 Maschinengewehre, 128 Offiziere und über 19 900 Mann erhöht. Die große Bedeutung dieser unter deutscher Führung sofort eingeleiteten dreimaligen Gegenstöße ist aber nicht nach diesen Zahlen oder dem erzielten Raumgewinn zu bemessen. Ihr Wert liegt in ihrer rein militärischen, psychologischen und moralischen Bedeutung:

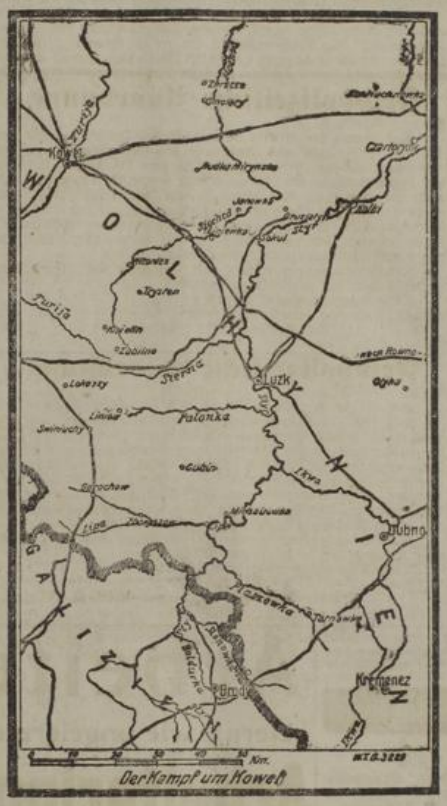
General von Linsingen nötigt dem bisher unablässig vordrängenden Angreifer die Freiheit des Handelns, zwingt ihn zu Erwägungen und Umgruppierungen, fesselt Kräfte, die an anderer, politisch für Rußland wichtigen Stelle eingesetzt werden sollten und veranlaßt die russische Führung zu Verschiebungen ihrer Reserven dorthin, wo sie den deutschen Angriff befürchtet! Hinfort bemüht sich die russische Heeresleitung, durch unablässigen Antransport weiterer starker Kräfte das verlorene militärische Uebergewicht wieder zu erreichen.

Das Spiel des Kräfteausgleichs an zahlenmäßigen, taktischen und moralischen Werten wird fortgesetzt. Neu herangeführte Kräfte gestatten dem Gegner die Einleitung eines starken Angriffs gegen den linken Flügel österreichischer Truppen im Styrbogen. Die hier stehenden Verbände weichen unter dem gegen die Orte Gruziatyn und Kostiuchnowka angesetzten Angriff nach Westen aus und werden hinter den Stochod zurückgenommen. In diesen Kämpfen zeichnete sich besonders die polnische Legion aus, die in tapferem Gegenstoß dem Feinde wichtiges Höhengelände entriß.

Einige Tage später drückt der Feind südwestlich Luzk eine in der Gegend westlich von Gubin eingesetzte k. u. k. Division zurück. Zur Ausgleichung der dadurch geschaffenen Lage wird die hier kämpfende Gruppe aus den eroberten Stellungen ein Stück zurückgenommen, ebenso die südlich anschließende Gruppe.

Gegen diese neue Front und gegen die Stochodlinie glaubt nun die russische Führung bei weiterem rücksichtslosen Menscheneinsatz neue Erfolge erzielen und das befohlene Operationsobjekt „Kowel" sicher erreichen zu können. Sie vermutet auf durcheinandergewürfelte Verbände zu stoßen, die sie mühelos abfertigen wird, wenn sie nur energisch weiter vordrückt. Sie irrt sich und stößt auf gefestigte, nicht nur militärisch, sondern auch moralisch starke Verteidigungslinien, die nicht zu überrennen sind. Den weiten Halbbogen um Luzk halten kräftige deutsche Truppen, österreich-ungarische Verbände und tapfere polnische Legionäre. Der vermeintliche Siegeslauf ist zu Ende, ein neuer Angriff muß eingeleitet werden. Dazu aber bedarf die russische Führung frischer, ausgeruhter Kräfte. Sie zögert nicht, holt diese Kräfte von allen verfügbaren Fronten zusammen, läßt andere politisch wie strategisch bedeutsame Ziele in den Hintergrund treten und richtet das Höchstmaß der Kraftentfaltung auf Kowel. Während im Norden gegen Baranowitschi, im Süden gegen Lemberg der strategische Durchbruch angestrebt wird, wird der auf Kowel einfach rücksichtslos befohlen!

In Richtung und über Kowel soll General Brussilow den Keil eintreiben, der die verbündeten Heere auseinander sprengt, die Flanken freilegt zur Aufrollung und die weitere Siegesbahn öffnet nach Westen. „Durchbruch nach Kowel — um jeden Preis" — so heißt nun die Losung für Brussilows Offensive in Wolhynien.



Wie im März auf Wilna, so werden nun, gegen Ende Juli, alle Kräfte eingestellt auf das Ziel „Kowel". Schon stehen, wie während der Frühjahrsoffensive, Kavalleriemassen bereit zur Verfolgung über Kowel nach gelungenem Durchbruch. Unerbittlich wird dem letzten Mutschik die Losung „Kowel" in den Schädel eingehämmert.

Mitte Juli sind der ganzen russischen Armee bereits die Tage bekannt, an denen Kowel entscheidend anzugreifen ist. Der erste Angriffstag ist für den 28. Juli, ein etwa nötiger zweiter Zeitpunkt auf den 7. August festgelegt. Am 12. August — spätestens — muß Kowel in russischer Hand sein — „um jeden Preis". Die russische Heeresleitung hat sich — wohl aus gewissen, in ihren Umrissen erkennbaren Gründen — auf die angegebenen Zeitpunkte zur Erzwingung des strategischen Durchbruches auf Kowel festgelegt.

Zwar rüttelt nun die russische Führung mächtig und mit grimmiger Wut an der eisernen Schranke, die General von Linsingen zwischen Luzk und Kowel geschlossen hält. Bald an dieser, bald an jener Stelle drückt der Russe gegen unsere Front. Ohne Erfolg.

Alle verfügbaren Kräfte rafft der Feind zusammen. Unsere Flieger beobachten die Massentransporte auf den nach Luzk und Kowel führenden Bahnen. Sie begnügen sich nicht mit der Beobachtung und Meldung. Häufig stürzen sie sich auf wenige 100 Meter hinab und überfallen die Transporte sowie marschierende Kolonnen durch Bomben und wohlgezieltes Maschinengewehrfeuer.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Kein Weiterkommen des Feindes an der Somme.

Großes Hauptquartier, 7. Septbr.

Die schweren Kämpfe nördlich und südlich der Somme dauerten auch gestern mit der gleichen Erbitterung an, doch erfüllte sich die Erwartung des Feindes nicht, seinen ungeheuren Artillerieaufwand und seine gewaltigen Menschenopfer durch eine Erweiterung des geringen Raumgewinnes der letzten Tage gerechtfertigt zu sehen. Beim Delville-Walde und bei Ginchy nördlich der Somme und zwischen Barleux und Berny südlich der Somme wurden alle starken Angriffe restlos abgeschlagen. Schwere Verluste erlitten die Franzosen, welche den Engländern einen Teil von deren Sommefront haben abnehmen müssen, bei den in dichten Massen angesetzten und von Offizieren zu Pferde angeführten Angriffen auf den Leuze-Wald und in der Richtung von Combles. Im südlichen Kampfabschnitte haben wir den in den Park von Denicourt eingedrungenen Feind wieder hinausgeworfen. Bei Vermandovillers und Barleux haben wir unsere alten Stellungen vollkommen wiedergewonnen. Die feindliche Meldung von der Eroberung einer Anzahl deutscher Geschütze entspricht nicht den Tatsachen. Anscheinend rechnet sich der Feind einige Trümmer, die so zerschossen waren, daß ihr Abtransport nicht lohnte, als stolze Beute an. In der Sommeschlacht sind Geschütze so zahlreich wie in früheren Schlachten, kaum Maschinengewehre verwendet und wie diese bis in die vordere Linie gezogen worden. Beim Feinde wie bei uns sind daher die Trümmer solcher gänzlich zerstörten und verschütteten Geschütze in den vorderen Stellungen zahlreich verstreut. Wir pflegen solche Ueberreste höchstens an die Altmetallverwertungsabteilungen der Beutesammelstellen abzuliefern, aber nicht sie als Siegestrophäen in unseren Heeresberichten zu erwähnen.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 8. September 1916.

** Eine Milchpreiserhöhung? Für die im Wirtschaftsgebiete der Stadt Frankfurt a. M. liegenden Ortschaften steht eine Erhöhung des Milchpreises in Aussicht, um einer drohenden Verringerung der Milcherzeugung vorzubeugen. Von den Vereinigungen „Vereinigte Landwirte von Frankfurt und Umgegend" in Frankfurt a. M., „Verwertungsgenossenschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse e. G. m. b. H." in Darmstadt, „Genossenschaft der vereinigten Milchproduzenten in Rheinhessen und angrenzenden Gebieten" in Mainz, „Vereinigung der milchproduzierenden Landwirte von Wiesbaden und Umgegend" in Wiesbaden und „Vereinigung hessischer Molkereien" ist in einer Eingabe an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden auf die sich immer schwieriger gestaltende Milchproduktion unter Hervorhebung der Gründe hingewiesen und um Anberaumung einer Besprechung mit den Vertretern der Milchproduzenten, der Landwirtschaft usw. gebeten worden. Diese Besprechung hat in Frankfurt a. M. stattgefunden, wobei die gegen die Gefahr einer Milchknappheit zu ergreifenden Maßnahmen besprochen und auch eine Erhöhung des Milchpreises als notwendig erachtet worden ist. Auch sind noch andere Maßnahmen für Anregung der Milcherzeugung erwogen und empfohlen worden. Ueber diese Fragen werden nun auch die Vertreter der im Wirtschaftsgebiete Frankfurts belegenen Städte, darunter auch Gießen, gehört werden, die zu einer Besprechung nach Frankfurt a. M. am Dienstag, den 12. d. Mts., geladen worden sind. An dieser Besprechung werden auch Mitglieder der Landwirtschaftskammer Cassel und Wiesbaden teilnehmen.

** Mehr Diakonissen! Unter dieser Ueberschrift schreibt Pastor Schlegel-Berlin in Nr. 9 der „Fürsorge": Der Ernst unserer Zeit, der heißentbrannte Kampf um den Bestand des deutschen Vaterlandes und des Deutschtums hat die Männerwelt zu den Waffen gerufen. Die Frauenwelt hat den Kampf in ihrer Weise mit aufgenommen. Wir ehren die Frauen, die ihre Männer, die Mütter, die ihre Söhne mit der gleichen, ernsten Begeisterung haben in den Krieg ziehen lassen, wie diese in den Krieg gezogen sind. Wir ehren die Frauen, die opferfreudig den Dienst in der Heimat aufgenommen haben, um die Wunden zu heilen, welche der Krieg schlägt; für die Verwundeten zu sorgen, und der Not in den Familien zu wehren, denen der Ernährer fehlt. Wir hoffen, daß diese von heiligem Ernste getragene Begeisterung, welche Tausende bewegt, täglich die Gotteshäuser aufzusuchen und sie an den Sonntagen so zu füllen, daß in manchen Kirchen, trotz der fehlenden Männer, der Raum nicht reicht, weiterdringt und dahin führt, daß viele Glieder der jungen Frauenwelt, Töchter unserer evangelischen Kirche, zu der Erkenntnis kommen, wie köstlich es ist, im Dienste der Liebe zu stehen und den Liebesdienst als Lebensberuf aufzunehmen, wo es auch sei, im Diakonissenberuf oder in der Inneren Mission. Die Diakonissenanstalten hungern danach, daß die Zahl der Schwestern sich verdoppele und verdreifache, da die Kirche nach Diakonissen begehrt, und mancherlei Nöte im Volksleben nach Linderung durch Diakonissen verlangen. Die Diakonissenhäuser entsenden einen großen Teil ihrer Schwestern zum Dienst an den verwundeten Kriegern. Nun fehlen sie vielfach in den Gemeinden. Nach dem Kriege wird's auch noch viele Not in der Heimat zu lindern geben. Wir hoffen darauf, daß die ernste Begeisterung, die jetzt die Frauenwelt erfaßt hat, tiefe Wurzeln schlägt und viele gute Früchte zeitigt, auch die, daß viele Töchter unserer Kirche zu dem Entschluß kommen, als Diakonissen im Dienste der Barmherzigkeit ihren Lebensberuf zu finden. Aufnahmebedingungen sind in jedem Diakonissenhaus zu haben.

** Hilfe und Rat für evangelische Auslandsdeutsche in Kriegszeiten. Der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer in Witzenhausen ist sofort nach der Mobilmachung in Kriegszustand versetzt worden. An Stelle der sonst vorwiegenden Auswanderberatung ist jetzt seine Vermittlung für verschollene Auslandsdeutsche und die Briefvermittlung ins Ausland in den Vordergrund getreten. Mit Hilfe zahlreicher Vertrauensmänner in den neutralen Ländern hilft er allen denen, die über den Verbleib ihrer Angehörigen im Ausland im Ungewissen sind. Wer seine Angehörigen im Auslande zu erreichen wünscht, möge sich vertrauensvoll an die Geschäftsstelle des Vereines in Witzenhausen wenden. Der unsichren Postverhältnisse wegen empfiehlt es sich, gleichzeitig verschiedene Briefe auf verschiedenen Wegen durch den Verein senden zu lassen. Die Briefe müssen offen und in deutscher Sprache abgefaßt sein. Sie dürfen nichts enthalten, was irgendwie mißdeutet werden kann, oder auf militärische Angelegenheiten Bezug nimmt. N.-B.

** Bier nur gegen Brotkarte? Angesichts der Gefahr, daß den Wünschen der Bierbrauer nach erneuter Freigabe von 18 Millionen Zentnern Gerste Rechnung getragen wird, empfiehlt jetzt auch der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen die genaue Prüfung der Anregung des Sanitätsrats Dr. Bonne (Bamberg): Bier nur gegen Brotkarte verkaufen zu lassen. Wenn man erst den Biertrinkern ihr Brotquantum beschnitte, dann würde ihr Durst und ebenso der Hunger des Braukapitals nach unseren durch Rumäniens Verrat weiter verringerten Gerstenmengen nachlassen, aus denen Brot-, Mehl-, Graupen- und Grützenreserven für Kranke und Gesunde, Schwer- und Leichtarbeiter gewonnen werden könnten.

** Marmelade mit Salz. Durch Zusatz von Salz kann man, wie ein englischer Hygienker mitteilt, drei Viertel des Zuckers bei der Herstellung von Marmelade sparen. Jede Fruchtart benötigt eine spezielle Verteilung von Salz und Zucker, was im Einzelnen erst durch Proben herauszufinden ist. Der Zuckerzusatz schwankt dann zwischen drei Sechzehnteln und sechs Sechzehnteln des Fruchtgewichts, sodaß bei diesem Verfahren durchschnittlich drei Viertel des bisher gebrauchten Zuckers erspart werden. Der unraffinierte, braune Zucker bewährte sich bei den Versuchen am besten. Der Fruchtgeschmack und das Aroma sollen durch den Salzzusatz besonders gut den Marmeladen bewahrt bleiben. Die natürliche Süße der Frucht wird dadurch den Geschmack zugänglicher gemacht, während dabei der Salzgeschmack selbst ganz verschwindet. Der einzige Unterschied des Verfahrens gegenüber dem früheren besteht darin, daß die Marmeladen sehr gründlich einkochen sind.

Die Goldankaufstelle

ist morgen von 10 bis 12½ Uhr geöffnet!

Ein russischer General über den — Zukunftskrieg.

Mitten im Wüten des Weltkrieges hält der russische General A. P. Skugarewski es für zeitgemäß, ein Bild vom nächsten Kriege, dem Kriege der Zukunft, zu entwerfen, der nach seiner Meinung in 10 bis 20 Jahren ausbrechen wird, wenn es dem Vierverbande und seinen Helfershelfern nicht gelinge, Deutschland endgültig zu Boden zu werfen. Im „Russkoje Slowo" macht er darüber seine Darlegungen, die recht fesselnd zu lesen sind. Er geht davon aus, daß der gegenwärtige Weltkrieg im Vergleich zu früheren Kriegen unerhörte Maßstäbe aufweist, und meint, wie man alle früheren Kriege gegen den jetzigen als Kinderspiel bezeichne, werde der gegenwärtige Weltkrieg gegen den der Zukunft unbedeutend erscheinen. Die Heere, die Ausrüstung und die Vorbereitung auf den Zukunftskrieg zählte er dann an dem Beispiele Rußlands vor. Aus den russischen Statistiken entnimmt er, daß die männliche Bevölkerung Rußlands zwischen 20 und 45 Jahren annähernd 18 v. H. der Gesamtbevölkerung beträgt. Der jetzige Krieg hat gelehrt, daß man jüngere und ältere Leute auch in den Heeresdienst stellen kann und so wird man im Kriege der Zukunft die ganze männliche Bevölkerung, 25 % der Gesamtbevölkerung, unter die Waffen rufen und nach Abzug der Kranken und Untauglichen werden 20 v. H. übrig bleiben. In 10 Jahren wird die Bevölkerung Rußlands über 200 Millionen betragen (wobei der General die Wirkung der jetzigen Berluste aber außer acht gelassen hat), Deutschlands Bevölkerung wird dann noch unter 100 Millionen stehen, und Rußland ein Heer von 40 Millionen, Deutschland eins von unter 20 Millionen zur Verfügung haben. Für dieses Heer von 40 Millionen Mann verlangt General Skugarewski 300 000 Offiziere. Um so viele zur Verfügung zu haben, muß man seiner Meinung nach den Unterricht in Rußland umgestalten und einen Zwangsdienst als Offizier einführen und da die ganze männliche Bevölkerung mit geringen Ausnahmen im Kriegsfall benötigt wird, denkt er auch an einen Zwangsdienst für Mädchen und Kinderlose Witwen, wobei er hauptsächlich die Arbeit zur Herstellung von Uniformen, Brot, Konserven usw. für den Heeresdienst im Auge hat. Weiter rechnet er, daß das 40-Millionen-Heer 25 bis 30 Millionen Mann Infanterie umfaßt, einige Millionen Kavallerie, 5 Millionen Artillerie, eine Million technische und Spezialtruppen und 5 Millionen Mann für den gesamten Dienst hinter der Front. Dieses Riesenheer hätte über 100 000 Geschütze, 1 Million Maschinengewehre, Zehntausende von Kraftwagen aller Art, einen Vorrat von 50 Millionen Artilleriegeschossen und 5 Milliarden Gewehrpatronen zu verfügen; außerdem rechnet er damit, daß Selbstladegewehre mit einem Sprengstoffe, der, wie flüssige Luft, wenig Wärme entwickelt, erfunden sein werden, und auch die Erfindung des „automatischen Soldaten", den Wille vorgeschlagen hat, hält er für bis dahin gelöst. Das Bild des Zukunftskrieges selbst kommt beim General Skugarewski am schlechtesten weg; er hält es zwar für selbstverständlich, daß jeder Staat mit Tausenden Lenkluftschiffen und Zehntausenden von Flugzeugen arbeiten wird, daß die von Luftgeschwadern abgeworfenen Brand- und Giftgasbomben auf Riesenflächen im Lande jedes Menschen-, Tier- und Pflanzenleben vernichten werden, aber über die so jetzige Kriegsführung schweigt er sich ziemlich aus. Ueber das Kaliber der Zukunftskanonen enthält er sich der Schätzung. Sie werden sicherlich, so sagt er, über Tausende von Werst schießen, vielleicht wird Dover von Calais aus beschossen (wenn das die deutschen Geschütze nur nicht heute schon könnten!). Festungen wird es seiner Meinung nach im Zukunftskriege nicht geben. Jeder Staat arbeitet einen Verteidigungsplan aus, nach dem, wenn die Kriegserklärung ergangen und die Mobilmachung angeordnet ist, in wenigen Tagen die Verteidigungslinien gezogen werden. Besonders merkwürdig sind im Hinblick auf die Finanzlage Rußlands Skugarewskis Anschauungen von den Kosten des Zukunftskrieges: das russische Heer wird in diesem Zukunftskriege täglich 400 Millionen Mark verbrauchen, was im Jahre fast 150 Milliarden ausmacht. Auch die Vorbereitungen auf den Zukunftskrieg während der Friedensjahre werden viel Geld verschlingen, nämlich, die Unterhaltung des Heeres 2 Milliarden Mark im Jahre, dazu kommt noch die Einrichtung eines eigenen „Ministeriums für Kriegsvorbereitung", die Neubewaffnung, bei der für Gewehre 2 Milliarden, für Artillerie dagegen „mehrere Milliarden Rubel" angesetzt werden. Außerdem aber faßt Skugarewski auch die Anlage gewaltiger Magazine mit Nahrungsmitteln und Futter ins Auge, sodaß er an eine Durchführung einer Art „Dienstpflicht" für die gesamte Erzeugung der Landwirtschaft und der Industrie rechnet!

Witterungsbericht.

(Oeffentlicher Wetterdienst.)

Gießen, den 5. September 1916.

Am Anfang dieser Berichtswoche — 30. Aug. bis 5. Sept. — lag im Westen von uns ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, das allmählich ostwärts vordrang. Bereits am Dienstag, den 31. lag der Kern dieses Tiefdruckgebiets über Jütland und der südlichen Ostsee. Unter dem Einfluß von Randwirbeln herrschten bei unstarke Winde aus nordwestlichen Richtungen, die uns unbeständiges Wetter mit Regenschauern brachten. Auf der Rückseite der ostwärts abziehenden Depression breitete sich von Südwesten her hoher Druck nach Deutschland hin aus, so daß nunmehr die Bewölkung abnahm und die Niederschläge nachließen. Leider zog dieses Hochdruckgebiet schnell über uns hinweg, da von Nordwesten wiederum ein tiefer Druck herannahte. Dieses Tiefdruckgebiet beeinflußte uns bereits in der Nacht von Sonntag zu Montag, wo vielerorts Regenfälle niedergingen, die auch noch am Montag und heute, Dienstag, anhielten. Die Temperaturen in dieser Berichtswoche schwankten fast von Tag zu Tag, je nachdem wir mehr oder weniger mit starker Bewölkung und Winden aus nördlichen und südlichen Richtungen zu rechnen hatten. Das höchste Temperaturmaximum hatten wir am Sonntag den 3. September (Gießen + 22°). Das Temperaturminimum war an einigen Tagen stark gesunken, von 14° sogar bis auf 6° am Donnerstag den 31. August (in höheren Lagen noch niedriger, s. B. Lauterbach 4°).

Märkte.

fc. **Wiesbaden**, 7. Sept. Heu- und Strohmarkt. Man notierte: Heu, neues, 4,80—6,80 Mk., Stroh (Richtstroh) 3,70—4,00 Mk., Krummstroh 0,00 Mk. Alles für 50 Kilo einschließlich Zubehör. Geschäft flott.

Amtlicher Teil.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Betr.: Feldschutz.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juli 1904 wird nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung Großh. Kreisamts Gießen vom 29. August 1916 für die Feldgemarkung der unterzeichneten Gemeinde angeordnet, daß sämtliche bepflanzte Grundstücke (offene und eingefriedigte) von abends 9½ Uhr bis morgens 5½ Uhr geschlossen sind und deren Betreten allen Personen, auch den Eigentümern, verboten ist. Ausgenommen sind nur Flächen, die als Hausgarten dienen und mit einem Wohnhaus unmittelbar verbunden sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnung tritt alsbald in Kraft.

Birklar, den 3. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Birklar.
J. V.: Müller

Göbelnrod, den 3. September 1916.
Großh. Bürgermeisterei Göbelnrod.
Weber.

Trais-Horloff, den 2. September 1916.
Großh. Bürgermeisterei Trais-Horloff.
Bornmann.

Weitershain, den 31. August 1916.
Großh. Bürgermeisterei Weitershain.
J. V.: Pfaff.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Betr.: Feldschutz.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juli 1904 wird nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung Großh. Kreisamts Gießen vom 29. August 1916 für die Feldgemarkung der unterzeichneten Gemeinde angeordnet, daß sämtliche bepflanzte Grundstücke (offene und eingefriedigte) von abends 9 Uhr bis morgens 5½ Uhr geschlossen sind und deren Betreten allen Personen, auch den Eigentümern, verboten ist. Ausgenommen sind nur Flächen, die als Hausgarten dienen und mit einem Wohnhaus unmittelbar verbunden sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnung tritt alsbald in Kraft.

Grünberg, den 5. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Grünberg.
Rauh.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Betr.: Feldschutz.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juli 1904 wird nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung Großherzoglichen Kreisamts Gießen vom 29. August 1916 für die Feldgemarkung Saasen angeordnet, daß sämtliche bepflanzte Grundstücke (offene und eingefriedigte) von abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr geschlossen sind und deren Betreten allen Personen, auch den Eigentümern, verboten ist. Ausgenommen sind nur Flächen, die als Hausgarten dienen und mit einem Wohnhaus unmittelbar verbunden sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnung tritt alsbald in Kraft.

Saasen, den 3. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Saasen.
6412 Scheyp.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Betr.: Feldschutz.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juli 1904 wird nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung Großh. Kreisamts Gießen vom 29. August 1916 für die Feldgemarkung der unterzeichneten Gemeinde angeordnet, daß sämtliche bepflanzte Grundstücke (offene und eingefriedigte) von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr geschlossen sind und deren Betreten allen Personen, auch den Eigentümern, verboten ist. Ausgenommen sind nur Flächen, die als Hausgarten dienen und mit einem Wohnhaus unmittelbar verbunden sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnung tritt alsbald in Kraft.

Rieder-Bessingen, den 4. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Nieder-Bessingen.
6411 J. V.: Roth.

Feldpolizeiliche Anordnung.

Betr.: Feldschutz.

Auf Grund der Artikel 36 und 43 des Feldstrafgesetzes vom 13. Juli 1904 wird nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung Großh. Kreisamts Gießen vom 29. August 1916 für die Feldgemarkung der unterzeichneten Gemeinde angeordnet, daß sämtliche bepflanzte Grundstücke (offene und eingefriedigte) von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr geschlossen sind und deren Betreten allen Personen, auch den Eigentümern, verboten ist. Ausgenommen sind nur Flächen, die als Hausgarten dienen und mit einem Wohnhaus unmittelbar verbunden sind.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Anordnung tritt alsbald in Kraft.

Wieseck, den 2. September 1916.

Großh. Bürgermeisterei Wieseck.
Schomber.

Grösstes Lager am Platze.
Einige 100 Kessel am Lager
in Guß-Stahlblech inoxidiert, emailliert und verzinkt in jeder Größe und Ausführung liefert äußerst billig in jeder Menge
Dierzstraße 6 **W. Dürbeck Nachf.** Telefon 283
Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Trauer-Hüte Schleier Blusen Schürzen Crêpe Flore
Modehaus Salomon.

Zurückgesetzte **Gaslampen Speisezimmerkronen Lyster und Lyren** empfiehlt billigst
J. Thörner, Installations-Geschäft, Ludwigstraße 46.

Falläpfel, à Pfund 8 Pfg.
Diekoré, Wolfstraße 7.

Schöne **Koch- u. Einmach-Birnen,** das Pfund von 20 Pfg. an, großer Vorrat empfiehlt
K. Gerth. 011803
Landwehrstraße 11.

Einmach-Pfirsiche gut sortiert, nehme Bestellungen an **Anton Schneider, Camp.** Mb. Billigster Tagespreis. Auch in Wetzlar, Weißadlerstraße 4. [6406

Feinstes
Fahrrad- und Maschinen-Oel
empfiehlt [6308a
Edgar Borrmann
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

Vermietungen

3 Zimmer

3-Zimmerwohn. preiswert zu verm. 011-11 **Marktplatz 18 I.**

3-Zimmer-Wohnung, 1. St. evtl. m. Werkstatt zu verm. 011785 **In Löbers Hof 3.**

Schöne 3-Zimmer-Wohn., Küche, Keller, Gartenanteil etc. per 1. Oktober zu vermieten. **Krofdorfer Str. 37.** Näh. **Mühlstraße 3.** [6388

Marburger Str 76 I. Frdl. geräumi. **3-Zim.-Wohn.** mit allem Zubeh. per 1. Nov. zu verm. evtl. auch früher. **Fritz Kremer,** Marb. Str. 68.

Sch. **3-Z. W.** I. St. per 1. Okt. z. v. Näh. **Marktstr. 25.** [011800

Verschiedene

Aelt. Ehepaar ohne Kind gibt in schön. Wohn. **Süd-Anlage,** an Herrn od. Dame **1-2 möbl. od. leere Zim.** ab. auch Bedienung. Schriftl. Angeb. u. 6398 a. d. Gieß. Anz.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bäue 22 (Bellevue) Zim. m. u. ohne Ver. pflg. i. jede Zeitdauer. Elektr. Licht. Bad. Tel. 1085. 4905

Sch. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.,** a. einzeln abzugeb. z. vermiet. Schreibtisch, Tel., elektr. Licht, ev. Klavier. **Liebigstr. 151.** [6000

Gemütl. **möbl. Zimmer** mit Gas billig zu verm. [011788 **Alicestraße 16 II.** Neubau.

Mietgesuche

4.-Zim.-Wohn. m. Angabe d. auf. Preises u. 1. 10. z. m. gesucht. Schr. Angeb. unter 011787 a. d. Gießener Anz.

3-Zim.-Wohn. mit Angabe des äußersten Preises per 1. Oktober zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. 011786 a. d. G. A.

Kleine, einfache **Wohnung,** Zimmer und Küche, zu mieten gesucht, möglichst mit Lichtanlage. Schriftl. Angebote u. 011790 an den Gieß. Anz.

1—2 gut möbl. **Zimmer** nur in best. Hause gesucht. Südviertel bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter 011789 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Möbl. Zimmer mit Pension zu mieten ges. Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. 011799 a. d. G. Anz.

Gesucht für sofort einfach **möbl. Schlafzimmer.** Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. 011791 a. d. G. Anz.

Stellenangebote

Auf unserer Braunsteingrube in die Stelle eines
Steigers
zu besetzen. Berufsschulbildung nicht unbedingt erforderlich. Freie Wohnung und Land auf der Grube. Ebenso wird
ein Schlosser
oder **Grubenschmied** eingestellt mit ebenfalls freier Wohnung (Werk.) [6374 D
Meldungen an **Gewerkschaft Flick, Limburg.**

Dreher und Schlosser
finden dauernde Beschäft. bei gutem Lohn. [6385
H. Schaffstaedt, G. m. b. H.

Taglöhner u. Taglöhnerin gesucht.
F. Bender & Co. Zigarrenfabrik. 6414

Hotel-Hausdiener ges. **Hotel Prinz Carl, Gießen.** [011808

Stadtkundiger
Hausbursche sofort gesucht. **Tapetenhaus Rockstätter,** Brandplatz. [011798

Hausbursche sofort gesucht. Buchdruckerei **Weinert,** Neuenweg. [011801

Unabhängige Frau mit flotter Handschrift wird eingestellt. 6370
Firma Spörhase vorm. C. Staudinger & Co.

Arbeiter
gelernte wie ungelernte, und
Arbeiterinnen
werden gesucht (6362D)
Ernst Leitz, Optische Werke, **Wetzlar.**

Zeitungsträgerin ges. für morgens und abends. **Bahnhofstraße 50.** [011807

Lauffrau oder Mädchen für einige Stunden täglich gesucht. **Kirchstraße 5.** [6418

Saubere Frau oder Mädchen für 2 Stunden vormittags in kleinen Haushalt ges. **Klinikstr. 32 I.** [6399

Tücht. Dienstmädch. für sofort gesucht. **Frau Göbel, Alicestraße 25.** [6384

Tücht. Aushilfe sofort gesucht. [6404 **Bahnhofstraße 22 I.**

Mädchen für Küche u. Haus mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn für 1. Oktober gesucht. **Frau Kreisamtmann Dr. Deh, Lauterbach i. H.** [6281

Junges Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. 6364 **Marktplatz 21.** Vermittlung nicht ausgeschl.

Ich suche sof. für kl. Haush. (2 Perk.) in kl. Villa auf dem Lande ein nettes jg. **Mädchen** mit guten Empfehl. Frau Hofphotogr. **Schuler, Niederschönhausen** b. Hamburg u. b. H.

Jüngeres, tüchtiges **Mädchen** tagsüber gesucht. [011796 **Ludwigstraße 31 I.**

Für kleines Gut in **Butzbach** junges, williges [011797 **Mädchen** für Haus und Küche sof. ges. Näh. zu erfr. im Gieß. Anz.

In einen kl. frauenl. Haushalt selbst. ält. Mädchen od. kbl. Witwe, 40 J. m. gut. Zeugn., die kochen kann u. alle Hausarbeit versteht für sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unter 011802 a. d. Gießener Anz.

Zuverlässiges, in aller Hausarbeit erfahrenes [6403 **Dienstmädchen** per sofort oder 1. Oktober gesucht. **Bahnhofstr. 22 I.**

Junges Mädchen für nachmittags gesucht. [6400 **Plockstraße 7 III.**

Junges, gesundes, sauberes **Mädchen** tagsüber oder ganz gesucht. [011804 **Goethestraße 31 I. St.**

Ordentl. Dienstmädchen oder **Laufmädchen** alsbald gesucht. **Süd-Anlage 23 p.** [6415

Lehrmädchen aus guter Familie gegen sofortige Vergütg. gesucht. **Frankfurter Schuhhaus** [6403 **A. Reiß, Gießen, Mäusburg 12.**

Lehrmädchen sowie angehende **Verkäuferin** gesucht. **Schuhhaus Wolff.** [6400

Stellengesuche

Gebild. jung. Dame m. höher. Schulbildung in all. Kontorarb. vertraut u. m. gut. Zeugnis, sucht Stellg. auf ein. Bureau. Angeb. unt. 6345 an den Gießener Anzeiger erb.

Verkäufe

Das Grummetgras von einer großen Wiese ist zu verk. **Chr. Inderthal.** [011800

Milde sehr preiswert, vorzügl. 10 Pfg.
Zigarren noch abzugeben. Probekiste (100 St.) mit 5.50 M. u. Nachn. Schriftl. Angeb. unt. 011801 an den Gieß. Anzeig. erbet.

Waudbekleidung aus **Holz,** 12 Meter, 1.70 breit, mit Etageren, billig zu verkaufen. Näheres bei [6390 **Weber,** Schreinermeister, Seltersweg 67 v.

Möbel, Betten, Matratzen, Sofas, Kücheneschränke, Kleiderschränke, Stühle, Tische, Kinderbetten kauft jedermann stets billig bei **J. Gottmann,** Bahnhofstraße 29. Teilzahlung gestattet. [6417 a

Gut erhaltener 3 armiger **Gaslüster** preiswert zu verkauf. 011784 **Seltersweg 22 II.**

Kaufgesuche

Bauerngut zu kaufen ges. Gefl. Offerten sub O. D. 1282 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

1 PS. Gleichstrommotor 220 Volt, wenig gebr. oder neu zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter 011793 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Die **höchsten Preise** zahle ich für abgelegte **Herren- und Damenkleider.**
L. Rosenzweig.
Selterswg. 58 I. Karte genügt.

Ein gebrauchtes **Bauernkrauser-Ofen,** mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. 6400 an den Gieß. Anzeig. erbet.

Lebensmittel jeder Art kauft zu guten Preisen das [5615 **Paedagogium, Ludwigstr. 79.**

Verschiedenes

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Musketier Johann Kraft der 2. Komp. 1. Ers.-Batl. J.-R. 116 ist, weil er der Fahnenflucht verdächtig ist, zur Untersuchungshaft zu bringen. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern. Gewerbe: Weber, Geburtstag und Geburtsort: 10. 9. 76 zu Mainz, letzt. Aufenthaltsort: Mainz. Größe: 1,58 m; Gestalt: kräftig; Nase: stark gebogen; Haar: schwarz; Bart: kurz geschnittener schwarzer Schnurrbart; Sprache: Mainzer Dialekt; Tätowierungen: auf beiden Unterarmen u. linkem Oberarm; besondere Kennzeichen: schielt auf einem Auge; Bekleidung: besserer feldgrauer Anzug, vielleicht auch Zivilkleidung. [6402 D

Gießen, 6. September 1916.
Gericht des 1. Ers.-Batls. J.-R. 116.

[6376] **Franz Unterricht** bel. **Bonn, Ludwigsplatz 14 II.**

Wer liefert Möbel auf Ratenzahlung? Schr. Ang. u. 011794 an den G. A.

G. Rochow
Dampfkessel- u. Maschinenfabrik
Spezialbauanstalt
Offenbach a/M.-Bieber

Schallplatten-Abonnement!
Größt. Vorrat! Sprechmaschinen-Spezialgeschäft! Unbegrenzte Auswahl! Fortwährd. Umtausch! Preisl. gratis!
Karl Bartz, Berlin 84 Brandenburgstr. 32.

Vereine

Männer-Turnverein.
Zusammenkunft
Samstag abend 9 Uhr Vereinsheim Köhler.